

bloss von Sachsen) mit dem ausgesprochenen Charakter auf, dass sie sich nach Norden sanfter abdachen und auf der Südseite einen steilern Absturz haben. Wenn man sie daher im Profil betrachtet, das heisst in der Richtung von W nach O, oder von O nach W, so sieht man recht deutlich, dass sie durch eine von Norden herkommende Ursache abgenützt, oder im Grossen abgeschliffen worden sind. Daraus würde natürlich folgen, dass der Gletscher über sie weg geflossen sei, sie ganz bedeckt habe, und also noch hier in Sachsen eine bedeutende Mächtigkeit besessen habe. — Und diess wird auf das schlagendste bestätigt durch die horizontalen Furchen, die auf der Südseite von unten am Fusse bis auf die höchste Spitze der Hügel zu verfolgen sind, und besonders durch einen merkwürdigen Riesentopf, den ich auf einem der höchsten Punkte fand. Es sind, wie bekannt, diese Riesentöpfe Auswaschungen oder Aushöhlungen durch das durch die Spalten und Löcher des Eises herunterstürzende Wasser. Eine sehr charakteristische Gletscherspur, auf die man bisher viel zu wenig Gewicht gelegt hat.

Als ich nun die Grenze des ungeheuren Gletschers erreicht hatte, und zurückschauend an den fernen Porphyrkuppen seine bedeutende Mächtigkeit ermessen konnte, sah ich sogleich ein, dass die Gewässer, welche jetzt durch das Elbthal und Muldethal ihren leichten Abfluss finden, damals durch den Eisdamm aufgestaut, zwischen dem scandinavischen Gletscher und dem Erzgebirge grossartige Seen und Teiche bilden mussten. — Wie aber der Gletscher schmolz — und alles deutet darauf hin, dass es sehr schnell geschah, — da brachen die aufgestauten Gewässer ihre leicht zerstörbaren Dämme und